

Wir berichten über unsere Arbeit im Jahr 2025

Rückblick 2025



Am 2. Dezember 2025 fand im Lew Kopelew Forum die Buchpräsentation „Das Versagen: Eine investigative Geschichte der deutschen Russlandpolitik“ statt. Von links nach rechts: Thomas Roth, Katja Gloger, Waleria Radziejowska-Hahn, Anastasia Koehler, Georg Mascolo. Quelle: Arthur Pluta

Im Jahr 2025 hat sich unsere umfangreiche Arbeit in einer Vielzahl von Veranstaltungen widergespiegelt. Gemeinsam mit Ihnen sowie zahlreichen Expertinnen, Experten und Kulturschaffenden haben wir im Rahmen von 33 Veranstaltungen diskutiert, zugehört und uns ausgetauscht.

Im Zentrum standen dabei die russischen Angriffe auf demokratische Freiheit und Menschenrechte in Europa. Zwei Veranstaltungen stießen auf besonders großes Interesse: die Buchvorstellung „Das Versagen“ mit Katja Gloger und Georg Mascolo im Gespräch mit Thomas Roth, Vorstand des Lew Kopelew Forums, sowie „Für Russland ist Europa der



Feind“ mit dem Journalisten Andrey Gurkov im Gespräch mit Dr. Felix Riefer, Beiratsmitglied des Forums. Beide Veranstaltungen waren bis auf den letzten Platz ausgebucht. Auch die Buchvorstellungen von Dr. Susanne Spahn im Gespräch mit Prof. Dr. Gerhard Simon und von Dr. Gesine Dornblüth und Thomas Franke stießen auf großes Interesse. Zentrale Themen beider Veranstaltungen waren russische Desinformationen und Einflussnahme auf Demokratien.

Mehrere Veranstaltungen stellten die Perspektiven von Menschen in den Fokus, die unter dem russischen Regime, im Krieg oder unter autoritären Systemen wie in Belarus leben. So berichtete die Aktivistin Liusienna Zinovkina gemeinsam mit Dr. Dr. Andreas Umland im Gespräch mit Prof. Dr. Heinemann-Grüder von der rechtswidrigen und gewaltvollen Gefangenschaft ihres Ehemannes auf russisch besetztem Gebiet in der Ukraine. Eine weitere Lesung widmete sich dem Schicksal von Victoria Amelina und Volodymyr Vakulenko. Die ukrainische Schriftstellerin Natalka Sniadanko trug einen bewegenden Nachruf für beide vor.

Ein anderer Abend fokussierte die Folgen der Revolution in Belarus. Der Journalist und Autor Ingo Petz berichtete im Gespräch mit Katharina Heinrich über Repressionen und zugleich über das neue Selbstbewusstsein und die Stärke der belarusischen Gemeinschaft, die sich gegen das Regime erhoben hat. Belarusische Aktivistinnen teilten ihre persönlichen Erfahrungen am Ende der Veranstaltung.

Auch die Schicksale der Widerstand leistenden Menschen in Russland waren Thema unserer Veranstaltungen. So lasen wir gemeinsam mit Uta Gerlant (Memorial Deutschland) und Bernt Hahn die letzten Worte politischer Gefangener vor Gericht in Russland. Robert Baag moderierte das Gespräch. Im Rahmen des LetsDok-Festivals wurde der Film Of Caravans and the Dogs gezeigt, der das Ohnmachtsgefühl der oppositionellen russischen Medien kurz vor und nach dem 24. Februar 2022 beleuchtete. Anschließend erzählte der Regisseur Askold Kurov der Journalistin Birgit Virnich von der Entstehungsgeschichte der Dokumentation und den Gefahren seiner Arbeit.



Ein weiterer Schwerpunkt aus verschiedenen Perspektiven waren Dissidentenbewegungen und Terror in der Sowjetzeit. So stellte Dr. Franziska Davies die Ergebnisse ihrer Forschung zur Dissidentenbewegung in Polen und der Ukraine vor und schlussfolgerte, dass die antikolonialen Diskurse mit der russischen Dissidentenbewegung nicht zu vergleichen waren. Unsere erste Veranstaltung im Jahr 2025 widmete sich dem Thema im Rahmen eines Dokumentarfilms: Die russische Regisseurin Ksenya Sakharnova beleuchtete das Schicksal des in Charkiw geborenen Dissidenten Victor Fainberg und betonte im Gespräch mit Katharina Heinrich, wie wichtig ihrer Ansicht nach die Beschäftigung mit dem Protest der Dissidenten in der Sowjetunion gerade für das heutige Russland ist. Auch die Geschichte in Kasachstan und der Umgang mit der Aufarbeitung stalinistischer Verbrechen waren Thema einer Podiumsdiskussion, zu der Historikerinnen aus Astana angereist waren.

Unsere kulturellen Veranstaltungen zeigten die Vielfalt und den Reichtum der ukrainischen Kultur. Dazu gehörten unter anderem zwei Ausstellungen zur ukrainischen Identität mit Werken von Anna Sarvira und verschiedenen Kulturschaffenden aus Charkiw - sowie mehrere literarische Veranstaltungen, etwa von Michael Zeller zu Charkiw und von Dr. Bettina Kaibach zum Werk von Isaak Babel. Die letzte Veranstaltung des Jahres war der einzigartigen Poesie des Dichters Wassyl Stus gewidmet. Maria Klassen und Maria Birger stellten sein Werk vor, die Künstlerinnen Kateryna Kravchenko und Maryna Bilova interpretierten seine Gedichte als Lesung und musikalisch. Viele der Gedichte entstanden während Stus' langjähriger Haft in sowjetischen Lagern. Trotz unmenschlicher Bedingungen, die letztlich seinen Tod bedeuteten, dichtete Stus unermüdlich weiter. Schon Lew Kopelew schrieb dass die ukrainische Poesie die Überleben ihres Volkes bedeutet und zu den wichtigsten Grundpfeilern ihrer nationalen Existenz gehört. Die Schöpfungs- und Widerstandskraft von Stus und sein Einfluss auf die heutige ukrainische Gesellschaft sind dafür exemplarisch.

Eine weitere Veranstaltung, die sich dem Schutz und der Widerstandsfähigkeit der ukrainischen Kultur widmete fand im Rahmen der Projektpräsentation Museum of Stolen Art im Gerhart-Hauptmann-Haus statt. Das Projekt Museum of Stolen Art dokumentiert zerstörte, beschädigte oder entwendete Kunstwerke in der Ukraine und macht sie digital begehbar. So wird nicht nur das kulturelle Erbe bewahrt, sondern auch ein starkes Zeichen ukrainischer Selbstbehauptung in Kriegszeiten gesetzt. Im Rahmen der Podiumsdiskussion führte Olena Zenchenko (Museum of Stolen Art) virtuell durch den digitalen Museumsraum.



Anschließend diskutierten Iryna Shostak, Hanna Radziejowska und Christian Jacques zum Thema moderiert von Thomas Franke.

Wir danken allen, die das vergangene Jahr im Lew Kopelew Forum mitgestaltet und unsere Arbeit unterstützt haben: Unseren Mitgliedern für die Unterstützung unserer Arbeit, unseren Kooperationspartnern für die wertvolle Zusammenarbeit, den ehrenamtlichen Mitarbeitenden für ihr unermüdliches Engagement, den Referentinnen und Referenten für ihre spannenden Beiträge, den Moderatorinnen und Moderatoren und allen Gästen, die unsere Veranstaltungen mit Interesse und Aufmerksamkeit bereichert haben.

Gemeinsam haben wir den Dialog gefördert, neue Perspektiven eröffnet und das Forum zu einem lebendigen Ort des Austauschs gemacht. Auch 2026 freuen wir uns darauf, diese Arbeit fortzuführen und gemeinsam weitere Impulse für Demokratie, Menschenrechte und Dialog zu setzen.

Köln, 12. Januar 2026

Für weitere Informationen und Rückfragen:

Anastasia Koehler

Geschäftsführerin

Lew Kopelew Forum
Neumarkt 18 · 50667 Köln
+49 (0)221 2576767
info@kopelew-forum.de